

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

23.7.1830 (Nr. 202)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 202.

Freitag, den 23. Juli

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden Albrecht, welcher dem römischen Könige Maximilian I. gegen die rebellischen Stände in Flandern zu Hülfe gezogen war, wurde bei der Bestürmung der Stadt Dam, am 23. Juli 1488, von einer Kugel getödtet.

### B a i e r n.

München, den 18. Juli: Se. Kön. Hoh. der Prinz Otto ist nach den Bädern von Genua, und Se. Erz. der Hr. General der Infanterie v. Raglovich nach Karlsbad abgereist.

Nürnberg, den 20. Juli. Se. K. Hoh. der Kurfürst von Hessen ist gestern Abend von Kassel, unter dem Namen eines Grafen von Steinau, mit zahlreichem Gefolge hier angekommen, und hat im Gasthose zum Roß übernachtet. Heute setzte Se. K. Hoh. die Reise nach Wien fort.

### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, den 20. Juli. Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Preussen sind gestern hier eingetroffen, und im Gasthof „zum Weidenhof“ auf der Zeil abgestiegen.

### N a s s a u.

Wiesbaden, den 16. Juli. Auf das Eintreffen eines Kouriers aus dem Haag ist Se. Durchl. unser Herzog vorgestern nach Holland abgereist. Wie man sagt, hat jener Kourier die betrübende Nachricht von einer ernsthaften Krankheit überbracht, von welcher Se. K. Hoh. der Prinz von Dranien befallen worden wäre.

### F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 19. Juli.

5proz. Renten: 105 Fr. 75, 50 Cent. — 4proz. Renten: 99 Fr. 80 Cent. — 3prozent. Renten: 79 Fr. 35, 10 Cent.

— Der König hat verordnet, daß einstweilen, und bis die Pensionen für die vor Algier durch Verwundung dienstunfähig gewordenen Marine-Soldaten, oder für die Familien der daselbst Gefallenen geregelt sind, aus den Fonds der Marine-Invalidenkasse eine Summe von 20,000 Fr. als erste Unterstützung unter dieselben vertheilt werden soll.

— Der Courrier français stellt folgende Betrachtungen an:

„Mit welchem Rechte eignete sich England die Staaten Tippo-Saibs und der Mahratten, mit welchem Recht einen Theil des Reichs der Birmanen zu? Ge-

sah es nicht nach dem Rechte der Eroberung? Diesen Machtvergrößerungen stellte man nicht das Prinzip des europäischen Gleichgewichts entgegen. Dieses Prinzip, sagten die Publizisten, bezieht sich blos auf in Europa gemachte Abtretungen: Gebietszunahmen in Asien, Afrika, Amerika, liegen außer der Frage. . . . Nun fragen wir: Soll Frankreich stets, wie man es schon zweimal seit der Restauration sah, durch Uneigennützigkeit diktirte Kriege führen, ohne irgend einen materiellen Vortheil daraus zu ziehen? Gab es je eine legitimere Eroberung als die von Algier? Ein Räuber-Chef plündert seit Jahrhunderten die französischen Kaufleute; er schleppt sie in Gefangenschaft, und unterwirft sie allen Arten von Beschimpfungen; er insultirt den Konsul Frankreichs; er feuert mit Kanonen auf ein französisches Parlamentärschiff, mit dem er eben erst unterhandelt hatte; er zwingt uns zu einer Ausrüstung, die uns ungeheure Summen kostet; um ihn zu strafen müssen wir 60,000 Franzosen zu einer gefährvollen Expedition ausenden, wo sie allen Wechselfällen des Meeres, des Klima's und mörderischer Schlachten ausgesetzt sind. Und Wir sollten nicht das Recht haben, die Küste von Afrika zu kolonisiren, nachdem wir England so viele andere Ufer kolonisiren sahen? Aber, sagt man, das Mittelmeer würde eine französ. See. Wie, behielte denn nicht Spanien daselbst seine zahlreichen Inseln und Küsten? Begränzte Italien es nicht fortwährend in langer Strecke? Zählte nicht selbst Desireich Häfen daselbst? Ließe nicht, seit der Eröffnung des Bosphorus, Rußland die zahlreichen aus seinen Seearsenalen des schwarzen Meeres ausgelaufenen Schiffe darin segeln? Besäße die Türkei nicht mehr jene wichtige Durchfahrt? Hätten die Griechen nicht ihren Archipel und ihre Buchten des festen Landes? Und die Engländer endlich, von denen man glauben sollte, sie wären hier ausgeschlossen, besäßen sie nicht fortwährend die beiden großen militärischen Posten des Mittelmeers, Gibraltar und Malta? Frankreich muß Algier und die Regentschaft okkupiren, um sich für den Verlust seiner Kolonien in Amerika und in Indien zu entschädigen; um den zu thätigen Theil einer heißblutigen gewerbthätigen Bevölkerung, die eines Tages Europa beunruhigen könnte, dahin zu leiten; um auf immer die

Seeräuberei, die Geißel des Handels aller Völker zu vernichten; endlich um über Barbarenhorden die Ideen der Ordnung, der Moral, der Industrie, der Arbeit und des Friedens auszubreiten, die heutzutage den Occident regieren. Wir haben Algier mit unsern Schätzen und unserm Blute erobert; in den Augen aller aufrichtigen Menschen der Welt sind wir berechtigt, es zu behalten."

— Unsere Toulouner Privat-Korrespondenz meldet uns, daß der Gegenbefehl, welcher die Abfahrt der Reserve-Armee rückgängig machte, und Zweifelsöhne durch diplomatische Schwierigkeiten veranlaßt wurde, den fernern Unternehmungen der Afrika-Armee sehr hinderlich seyn muß, welche, wie eine Menge Privatbriefe von Offizieren verschiedener Regimenter melden, in den täglichen Gefechten beträchtliche Verluste erlitten hat. Man muß also zu Algier sehr das Bedürfniß fühlen, diese Verluste schleunigst ersetzt zu sehen.

Offiz. Nachrichten von der Afrika-Armee.  
Der Obergeneral der Afrika-Armee, Graf von Bourmont, an Se. Erz. den Präsidenten des Ministerrathes.

La Casaubia, den 8. Juli 1830.

Fürst! Es scheint, daß die Eroberung Algier's die Unterwerfung aller Theile der Regentschaft nach sich ziehen dürfte: Je gefürchteter die türkische Miliz war, desto mehr hat ihre schnelle Zernichtung in der Meinung der Afrikaner die Stärke der französischen Armee gehoben; die Milizen selbst gaben das Beispiel des Gehorsams; in jeder ihrer Kasernen waren einige Soldaten hinlänglich, um sie zu entwaffnen: auf den ersten Befehl, den sie erhielten, brachten alle ihre Flinten und Patagans an den Ort, der ihnen war bestimmt worden. Man eröffnete ihnen, daß die Familienväter ermächtigt wären, in Algier zu bleiben, daß aber die Unverheiratheten an die Orte, die sie wählen würden, zur See sollten transportirt werden. Diese Entscheidung schien auf sie nur wenig Eindruck zu machen. Die meisten sind in Klein-Asien (Anadolien) geboren; sie begehrten, daß man sie dahin führe. Die Anzahl der in den Kasernen vereinten Milizen beläuft sich auf ungefähr 2500. Diese sind lauter unverheirathete Männer: viele sind alt und zum Militärdienst untauglich. Die tapfersten und kraftvollsten kamen in dem letzten Feldzuge um. Die verheiratheten Milizen sind in Privathäuser einquartirt; ihre Anzahl scheint nicht über 1000 Mann sich zu erheben. Seit 3 Jahren machte die Blokade die Rekrutirung fast unmöglich. Die Folge davon war eine beträchtliche Abnahme in der Stärke der Miliz.

Der Dey hat mich gestern in der Casaubia besucht. Er bezeugte den Wunsch, sich in Livorno niederzulassen. Eine Fregatte wird ihn demnächst dahin führen. Der H. Admiral Duperré trifft Anstalten, damit die unverheiratheten Türken sich fast zu gleicher Zeit einschiffen. Die Mauren und Juden warten auf ihre Abfahrt mit lebhafter Ungeduld. Erst alsdann werden sie ihr Joch für immer zerbrochen halten.

Der Bey von Titeri hat zuerst die Unmöglichkeit an-

erkannt, den Kampf fortzusetzen. Gleich den Tag nach jenem, wo die französischen Truppen von Algier Besitz nahmen, kam sein kaum sechszehnjähriger Sohn, um mir anzukündigen, daß sein Vater bereit wäre, sich zu unterwerfen, und daß er selber erscheinen würde, wenn ich ihn hierzu ermächtigte. Dieser junge Gesandte erfüllte seinen Auftrag mit einer Naivetät, welche an die Zeiten des Alterthums erinnerte. Ich stellte ihm einen Geleitsbrief für seinen Vater zu, welcher Tags darauf sich nach Algier begab. Ich ließ ihn an der Spitze der Regierung seiner Provinz, unter der Bedingung, daß er uns den nämlichen Tribut, wie dem Dey, bezahlen solle. Diese Bedingung wurde mit Dank angenommen. Die Einwohner scheinen überzeugt, daß die Bey's von Oran und Constantine nicht zögern werden, dem Beispiele des Bey von Titeri zu folgen.

Schon fängt das Vertrauen an sich festzusetzen; viele Boutiken sind offen. Die Märkte werden mit Lebensmitteln versehen; der Preis derselben ist höher, als in den gewöhnlichen Zeiten; allein die Konkurrenz wird dieser Theuerung bald ein Ende machen. Ich habe die Leitung der Polizei dem Hrn. d'Aubignose, einem Franzosen, der lange im Morgenland wohnte, anvertraut. Eine Kommission, unter dem Voritze des Hrn. Oberintendanten Deniée, wurde beauftragt, die Veränderungen anzuzeigen, welche die jüngsten Ereignisse in die Verwaltung und die Form der Regierung bringen müssen. Der H. General Tholozé wurde zum Plaz-Kommandanten ernannt. Sein fester und ehrenwerther Charakter macht ihn für diesen wichtigen Posten höchst tauglich.

Die Kommunikations-Linie, welche von Sidi-Ferruch ausgeht, wird jetzt unnütz, und künftig werden die Schiffe mit Mund- und Kriegsvorräthen für die Armeen in den Hafen von Algier geschickt werden. Eine große Ersparniß in dem Transportdienste muß daraus erfolgen. In einigen Tagen wird man aus den Redouten, welche zwischen Sidi-Ferruch und dem Belagerungslager waren errichtet worden, das Geschütz wegführen; endlich soll der Depotsplaz selber verlassen werden, sobald man vorerst die Spitäler anderswohin verlegt, und die dort befindlichen Lebensmittel verzehret oder eingeschifft hat.

Bereits sind Befehle gegeben, damit das noch nicht gelandete Artillerie-Materiale nach Frankreich zurückgeführt werde. Die Belagerungs-Equipage bleibt fast ganz. Man hat hier eine erstaunliche Menge Pulver und Kanonen-Kugeln, und über 2000 Kanonen, alle von Bronze, gefunden. Der Werth dieser Gegenstände, und insonderheit der Werth des Schazes, worüber der H. General-Zahlmeister ein Inventarium verfertigt, scheinen hinzureichen, um einen großen Theil der Kriegskosten zu bezahlen.

(Schluß folgt.)

— H. Amedée von Bourmont, Sohn des Obergenerals, ist an seinen Wunden gestorben.

— Gegen Ende dieses Monats erscheint von Hrn. Mardolle eine neue "Denkschrift" und von Hrn. Cottu eine neue Broschüre gegen das Wahlgesetz.

Hünningen, den 14. Juli. Letzter Sonntag, der 11. d. M., war für die Einwohner dieser Gemeinde ein höchst interessanter Tag, und wird es auch in den Augen aller aufrichtigen Freunde der Nationalwohlthat seyn. Mittags wurde in Gegenwart einer Menge von Zuschauern der Kanal Monsieur eröffnet, der nunmehr schiffbar ist, und da er das Wasser aus dem Rhein erhält, diesen schönen Strom mit der Rhone verbindet.

H. Liard, General-Inspektor, Direktor des Kanals Monsieur, das älteste Mitglied seiner Verwaltung, den H. Mosfere begleitete, kam von Müllhausen in hiesiger Stadt, in einem Kahn vor der Schleuse und der Wasseraufnahme an. Die ganze Bevölkerung, welche dem Zug entgegen gegangen war, sah gerührt, wie dieser ehrwürdige Greis selbst die Schiffahrt auf dem von ihm geschaffenen Kanal eröffnete, und durch Vollendung eines schwierigen Werkes die Frucht seiner Arbeit und ungememen Thätigkeit ärrtete. Durch Besiegung aller Hindernisse, die ihm Natur und Beschaffenheit des Bodens entgegen stellten, hat dieser geschickte Ingenieur treffend beantwortet, was ungünstiges gesagt worden, und diesen so erwünschten Zeitpunkt zu entfernen schien.

Ist der Kanal schiffbar, so beginnt für die Einwohner Hünningens, die sich so lange in unglücklicher Lage befanden, eine neue glückliche Zeit; unsere dankbaren Herzen erkennen die väterliche Sorgfalt der höhern Verwaltung, die den Wünschen der Gegend so trefflich zu entsprechen gewußt.

#### Großbritannien.

Der Observer vom 11. Juli bemerkt: „Es wird ziemlich allgemein angenommen, daß die persönliche Zuneigung des Königs und der Königin für die junge Königin von Portugal, die während des Aufenthalts Dona Maria's so deutlich an Tag gelegt wurde, bald dem Schicksale Portugals eine andere Wendung geben werde. Bei der neuerlichen Notifikation des Todes Georg IV. an das diplomatische Korps ward der Ritter von Sarboza, als Geschäftsträger Ihrer allergetreuesten Majestät, mit einbegriffen.“

— In England fährt man fort, nach allen Richtungen hin, Eisenbahnen zu errichten. Die Eisenbahn von Canterbury nach Whistable, die  $1\frac{1}{2}$  Stunde lang ist, wurde vorigen Monat eröffnet. Zwanzig Wagen, auf denen 240 Personen saßen, haben den Weg binnen 15 Minuten zurückgelegt. Eine große Volksmenge, welche die Neugierde herbeigelockt hatte, stand zu beiden Seiten der Straße.

— Die Berichte von unserer neuen Kolonie in Australien am Schwannensflusse reichen bis zum 6. Februar. Das Klima ist nach denselben unvergleichlich schön. Obgleich ein Theil der Kolonisten noch unter Zelten schlief, so hatten sich doch sehr wenige Krankheitsfälle ereignet. Die verschiedenen, aus den entgegengezettesten Weltgegenden mitgebrachten Thiergattungen kamen auf das Beste fort. Pflanzen aus jeder Zone gedeihen unter diesem gesegneten Himmelsstriche. Es sind mehrere neue

Flüsse und treffliche Landstriche entdeckt worden. Man zählte in der Kolonie etwa 1000 Einwohner, mehrere mit bedeutendem Vermögen. Das Benehmen des Gouverneurs wird allgemein gelobt.

— Briefe aus Ceylon in Ostindien melden, daß die dortige Perlenfischerei gegenwärtig ergiebiger sey, als je. Vermittelst neuer Vorrichtungen ist man in eine Tiefe gedrungen, die bisher zu erreichen nicht möglich war, wo man große Perlen im Ueberfluß vorfand. Ein einziges Haus hat bereits 8 große Kisten voll nach England geschickt.

#### Niederlande.

Haag, den 12. Juli. Des Königs Maj. haben dem Staatsminister, Vicomte Dubus de Ghisignies, der zuletzt General-Kommissarius des niederländischen Ostindiens war, das Großkreuz des belgischen Löwen-Ordens zu verleihen geruht.

— Am 19. Juli muß das philosophische Kollegium zu Löwen vollständig geräumt seyn. Die Zöglinge desselben, größtentheils aus dem Großherzogthum Luxemburg, kehren zu ihren Familien zurück.

— In der Kirche zu Arlon (Großherzogthum Luxemburg) fiel Sonntags, am 11. d. M., während des Hochamts ein Theil des frischen Mauerwerks zusammen. Drei Personen blieben auf der Stelle todt; über 30 andere wurden mehr oder weniger stark verwundet; einige davon werden schwerlich mit dem Leben davonkommen.

— Rotterdam hat, nach den neuesten Zählungen, 72,294, Haag 56,105 und Leyden 54,564 Einwohner.

— Eine Lygerin hat zu Utrecht zwei Junge geworfen.

#### Rußland.

Ueber die Goldausbeute im russ. Reiche.

Von A. v. Humboldt.

In der Beforgniß, daß mehrere seit meiner Rückkehr aus dem asiatischen Rußland durch deutsche Journale verbreitete Angaben über den jezigen Zustand der Metallproduktion am Ural und Altai mir zugeschrieben werden könnten, halte ich folgende numerische Berichtigungen einer öffentlichen Bekanntmachung werth:

Das russische Reich liefert nicht, wie in Nr. 46 der Berliner Nachrichten d. J. behauptet wird, jährlich 52,548 Mark Gold (750 Pud) und 240,000 Mark Silber (3429 Pud), sondern nach offiziellen Dokumenten etwas über 22,000 Köln. Mark Gold und gegen 77,000 Mark Silber.

Im vorletzten Jahre 1828 war die Ausbeute 1) an Gold im ganzen russischen Reiche: 318 Pud (22,256 Mark), nämlich auf kaiserlichen Werken 115 Pud, auf Privatwerken 203 Pud; 2) an Silber 1093 Pud (76,498 Mark); 3) an Platina 94 Pud (6570 Mark). Der Werth dieser jährlichen Metallproduktion war demnach an Gold: 4,896,000 Thaler preuß., an Silber 1,071,000 Thaler, zusammen 5,967,000 Thaler.

Der Ural allein gab 1826 232 Pud.

1827	282
1828	291

Die ersten 6 Monate des Jahres 1829 lieferten im Ural, wo neuerlich wichtige Gold-Alluvionen im Norden entdeckt worden sind, und (unter der obersten Leitung des Finanzministers Grafen von Cancrin) der technische Betrieb sich mit jedem Jahre einer zunehmenden Bervollkommnung erfreut: 1) an Gold: 142 Pud 2 Pfund (die Kronwerke 46 Pud 8 Pfund; die Privatwerke 95 Pud 34 Pfund); 2) an Platina: 43 Pud 31 Pf. Die ganze Goldausbeute des uralischen Berggürtels ist von 1814 bis 1828 gewesen: 1551 Pud (108,553 Mark), an Werth über 25,881,000 Thaler; aber die letzten 5 Jahre haben allein von diesen 1551 Pud Gold etwas über 1247 Pud geliefert. Aus diesen numerischen Elementen ergibt sich nun folgende Zusammenstellung für den jetzigen Zeitpunkt:

Länder.	Wirkliche jährliche Ausbeute	Irrige Angaben neuerer Zeitschriften.
Europa und das asiatische Rußland.		
Gold	26,500 Mark	57,387 Mark.
Silber	292,000 "	457,942 "
Das russische Reich.		
Gold	22,200 Mark	52,548 Mark.
Silber	76,500 "	240,000 "

Sollten nicht Rechnungsfehler und falsche Reduktionen der russischen Gewichte zu diesen Irrthümern geleitet haben?

#### Türkei.

Der Courier de Smyrne schreibt aus Konstantinopel vom 2. Juni:

„Husein Aga Pascha, derselbe, der so viel zur Vernichtung der Janitscharen beitrug, und der bei seiner Rückkehr von der Armee Kommandant des Bosphorus geworden war, wurde zum Pascha von Adrianopel ernannt, an die Stelle des Großwesiers Reschid Pascha, der bestimmt ist, mit seinem Heere den im Aufstand gegen die Pforte befindlichen Pascha von Scutari zu unterwerfen. Bei der am 30. Mai in Therapia stattgefundenen besondern Abschiedsaudienz, die der Sultan dem Grafen Drloff gab, empfing er den Botschafter auf die freundlichste Weise, und zog einen mit Steinen besetzten Ring vom Finger, den er ihm übergab. Dann ließ er die beiden Offiziere, die mit dem Grafen gekommen waren, die H. H. Koheue und Bactmetieff, in den Audienzsaal treten, und jedem derselben eine kostbare Dose überreichen. Der Ring, den Ser. Hoh. dem Grafen Drloff bot, trägt einen einzigen Stein in ovaler Form, den man auf 60,000 Piafter schätzt; aber was auch sein Werth seyn mag, so ist es gewiß, daß die beispiellose Weise, mit der er von dem Sultan selbst dargeboten wurde, den höchsten Werth daran knüpfen muß. Alle diese Auszeichnungen beweisen augenscheinlich, wie zufrieden der Sultan mit der Mission des Grafen Drloff ist, und wie besonders angenehm ihm seine Person war.“

Von der serbischen Gränze, den 15. Juli.  
Kann man den Nachrichten aus Bosnien trauen, so ward der Großwesier gezwungen, sich vor dem bedeutenden Insurgentenkörper zurückzuziehen, und neue Verstärkungen abzuwarten, die aus Macedonien zu ihm stoßen sollen. Bei dem Korps des Seraskiers soll große Unzufriedenheit herrschen, und die Pascha's selbst zeigen keine besondere Bereitwilligkeit, ihn in diesem kritischen Augenblicke zu unterstützen. Sind aber einmal die Verstärkungen angekommen, so wird Reschid Pascha gewiß die Offensive ergreifen und die Insurrektion mit aller Macht zu unterdrücken suchen. Obgleich der Großwesier in dem letzten Feldzuge gegen die Russen unglücklich war, so besitzt er doch viele gute militärische Eigenschaften, und ist an Talent allen türkischen Befehlshabern überlegen. Da er zugleich das Land, die Hülfquellen und die Bewohner des Kriegsschauplatzes ganz genau kennt, und von der begabtesten Klasse der Letztern sehr geachtet wird, so wird von dem glücklichen Erfolge eines Treffens sehr viel für die Wiederherstellung der Ruhe abhängen, und letzteres kann unmöglich lange verschoben werden. Ich bemerke noch, daß die Mittheilungen aus Bosnien in dem gegenwärtigen Augenblicke manchmal sehr verspätet, und überhaupt wenig verbürgt sind, wie in dem vorliegenden Falle schon daraus hervorgeht, daß weder die Zeit, noch der Ort, von welchem, und wohin der Rückzug des Großwesiers statt gefunden hat, angegeben wird. Daß jedoch die Lage der Dinge in Albanien sehr bedenklich, und auch für die Ruhe von Bosnien viel zu besorgen sey, leidet keinen Zweifel. Fürst Milosch soll einen Abgeordneten nach Konstantinopel gesendet haben, um, wie es heißt, über die verzögerte Einverleibung der sechs Distrikte Klage zu führen. Diese Verzögerung dürfte aber weniger der Pforte, als ihren Kommissarien, und den eigenen serbischen Agenten, welche persönlicher Vortheile wegen tausenderlei Schwierigkeiten zu schaffen wußten, zur Last fallen.

#### Persien.

Der jetzt regierende König von Persien, Feth Aly Schah, ist ein Dichter, und hat sich in manchen Gattungen der Poesie mit Erfolg versucht. Als Dichter führt er den Namen Chakan. Seine Gedichte befinden sich unter den Prachtwerken, welche er Sr. M. dem Kaiser Nikolaus verehrt hat.

#### Amerika.

##### (Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Ein neulich in Philadelphia gestorbener Deutscher, Namens Paul Sieman, vermachte verschiedenen wohlthätigen Anstalten genannter Stadt 10,000 Doll., zweien Schwestern 25,000 Doll.; einer Kirche und einer Schule, in welche er erzogen, beide in Deutschland, jeder 5000 Doll., und alle seine übrigen großen Besitzungen zweien in Deutschland lebenden Nissen.

Frankfurt am Main, den 20. Juli.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Kott. Loose bei S. Haberssen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 84<sup>3</sup>/<sub>8</sub>

(Eingefandt.)

Das Publikum, insbesondere das Leidende, verdient auf die hiesige Kur- und Bädanstalt aufmerksam gemacht zu werden, die erst vor wenigen Jahren auf's Neue wieder in's Leben gerufen wurde. In der kurzen Zeit des Bestehens sind eine Menge glücklicher Kuren durch den Gebrauch des vortreflichen Mineralwassers zu Stande gebracht worden, und es steht zu erwarten, daß der hiesige Brunnenarzt die Reihe von diesen Kuren, welche zum Theil an wahre Wunder gränzen, dem Publikum zur näheren Einsicht und Ueberzeugung demnächst vorlegen werde. Bei Leiden der Brust und des Unterleibes, bei Hämorrhoiden, bei hartnäckigen Flechten, wo alle Kunst des Arztes Jahrelang vergebens sich bemüht hatte, und bei noch manch' anderen Krankheiten hat dieses aus Schwefel-, Eisen- und vielen sonstigen Bestandtheilen zusammengesetzte Wasser die herrlichsten Dienste geleistet. Neue statt der ganz destruirten Organe vermag zwar solches auch nicht zu schaffen; aber jede Störung und jedes Hinderniß im Organismus scheint es aufzusuchen, und wo immer möglich glücklich zu lösen. Ein großer Theil der Leidenden wird daher gewiß den erwünschtesten Erfolg dahier zu erwarten haben.

Nicht aber der Kranke allein wird hier Heil für seine Leiden finden. Auch der Gesunde verlebt vergnügte Lage dahier, und scheidet nur ungerne von der freundlichen Anstalt und der angenehmen Gesellschaft, welche er hier von nahe und ferne findet. Das geräumige Lokale des Unternehmers dieser Heilanstalt, des Hrn. Sigel, ist ununterbrochen seit dem Monat Juni besetzt, und dieß ist jetzt auch bei den übrigen Gasthöfen und den dazu geeigneten Privatwohnungen der Fall. Die Gesellschaft ist daher sehr zahlreich, und jeden Tag kommen Fremde dahier an; besonders an den beiden letzten Sonntagen war die Anzahl derselben so bedeutend, daß 80 — 90 Kutschen zu zählen waren, und allein bei Hrn. Sigel — die Gäste in den übrigen Wirthschaften nicht mitgerechnet — gegen 250 Personen speisten. Vielleicht kaum Einer wird gewesen seyn, der nicht auf die vergnügteste Art sich unterhalten hätte, und Mancher hat dahier in diesem in der Mitte mehrerer Städte gelegenen Orte seine guten Freunde und Bekannten von Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Germersheim, Speyer, Philippsburg, Mannheim, Schwezingen, Heidelberg, Wiesloch, Sinzheim, Eppingen, Bretten u. s. w. bewillkommnet. — Der hiesige Kurort wird, dafür bürgt die Güte des Mineralwassers, von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme kommen, und das segensvolle und schöne Unternehmen

des Hrn. Sigel verdient dankbare Anerkennung und allseitige Unterstützung.

Langenbrücken, den 20. Juli 1830.

Von einem Kurgaste.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

22. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 1,1 L.	14,5 G.	55 G.	W.
M. 2	28 Z. 1,0 L.	20,0 G.	46 G.	NW.
N. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28 Z. 0,8 L.	16,5 G.	54 G.	NW.

Himmel leicht bewölkt — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.2 Gr. - 4.0 Gr. - 3.3 Gr.

Anzeige.

Portrait Ihrer Königlichen Hoheit der Frau  
Großherzogin Sophia, auf Stein gezeichnet  
von Hansstängl in München.

Dieses sehr gelungene Bild, welches verdient, neben die Originalportraits des Hrn. Winterhalter gestellt zu werden; ist Seitenstück zu dem Portrait Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Winterhalter; es kostet 1 fl. 21 kr., und bei 5 Exemplaren wird das 6te gratis gegeben.

Cantate auf den Regierungsantritt Seiner Kö-  
niglichen Hoheit des Großherzogs Leopold.

Für eine Singstimme mit Chor, und Fortepiano-Beglei-  
tung, komponirt von Hrn. Schälble, Direktor  
des Cäcilienvereins in Frankfurt. Preis 18 kr.

Daß die Komposition allgemeinen Beifall erhalten wird,  
ist nicht zu bezweifeln.

Briefe und Gelder erbittet franco

J. Belten.

Literarische Anzeigen.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist  
erschienen, und in der G. Braun'schen Hofbuch-  
handlung in Karlsruhe, Offenburg und Baden  
zu haben:

Die wohlthätige Lehrerin im Haushalten und in der  
Küche von Auguste Gerike. 1 fl. 12 kr.

Allgemeines Fremdwörterbuch oder Handbuch zum Ver-  
stehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr  
oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, der  
Betonung und der nöthigsten Erklärung von Dr.  
Joh. Christ. Aug. Heyse. Fünfte rechtmäßige, sehr

vermehrte und verbesserte Ausgabe. Zwei Abtheilungen. 3 fl. 36 kr.

### Höchst interessante Anzeige für Gebildete

und für alle Freunde einer gewählten klassischen Lektüre.

So eben ist erschienen, und in Heidelberg bei August  
D h w a l d angekommen:

## Encyclopädie der neuern Deutschen Klassiker;

oder

## Genius

der besten neuern

## Deutschen Dichter und Prosaisker.

In ihren geistreichsten und herrlichsten Stellen, Gedich-  
ten, Gedanken und Meinungen dargestellt

von

M e y e r.

Mit Portraits und Biographien.

\* Miniaturausgabe, im niedrigsten Sebez, sehr  
schön auf das feinste Velin gedruckt, mit Kup-  
fern, das broschirte Bändchen von etwa 140 Sei-  
ten im ersten Subscriptionspreis zu nur 15 kr.

† Kabinettsausgabe, in anständigem Klein-  
Octav, mit größerer Schrift und noch schönern Kupfern.  
Das broschirte Bändchen von circa 150 Seiten: 27 kr.

1r Band. Ausgewählte Gedichte von Tiebge und  
Mahlmann.

2r Band. Genius der Dichter Uhland und Lub-  
wig, König von Baiern.

3r Band. Anthologie aus den sämtlichen Werken  
Franz Horn's.

☞ Jeden Monat erscheinen von jeder Ausgabe 2 Bänd-  
chen, so daß das ganze Werk, die schönsten  
Stellen u. besten Gedanken aus den sämt-  
lichen Schriften unserer beliebtesten Schrift-  
steller in sich fassend, innerhalb 16 Monaten voll-  
endet wird.

☞ Die ersten Pränumerationspreise hören mit Erschei-  
nen des 6ten Bandes auf, und es treten dann die  
um ein Viertel-erhöheten zweiten (im-  
mer noch sehr billigen Subscriptionspreise unfehl-  
bar ein.

Bei Aug. Rückert in Berlin ist so eben erschienen, und  
in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den  
Groos'schen Buchhandlungen zu haben:

Schulke, A. F., Taschenbuch für Reisende aus allen

Ständen, durch Deutschland und die angränzenden  
Länder. Enthaltend 693 Reiserouten und 346 Orts-  
beschreibungen, Nachweisung der vorzüglichsten Mi-  
neralquellen und Bäder, Zahlungsfähe aller Posten,  
Münz- u. Meilen-Vergleichungs-Tabellen, und viele  
für Reisende nützliche Verhaltensregeln und Nach-  
richten. 8. cart. 1 fl. 48 kr.

Karlsruhe. [Logis.] Am Eck der Kronen- und lan-  
gen Straße, dem Rappen gegenüber, sind zwei Zimmer zu  
ebener Erde bis den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße ist  
eine sehr schöne elegante Wohnung im untern Stock, bestehend  
aus sieben heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und Speise-  
kammer, auch einem heizbaren vergipften Domestiquenzimmer,  
sammt Speicherkammer und zwei gemeinschaftlichen Speichern  
zum Trocknen, und gemeinschaftlichem Hof, bis den 23. Okto-  
ber zu vermieten. Das Nähere ist im Eck, aus der neuen Kro-  
nenstraße, Nr. 30, im zweiten Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Vageyen feil.] Sprechende Papageyen  
sind zu verkaufen im Gasthaus zum Wildenmann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Gute fette Rahmkäse sind  
angekommen, und sowohl in Parthien als auch im Kleinern zu  
den billigsten Preisen zu haben bei

Karl Lembke,  
Erbprinzenstraße Nr. 33.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es treffen  
nun jede Woche dreimal neue Holländische  
Häringe ein, und werden billigst verkauft bei  
Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unter-  
zeichnetem ist stets Langenbrücker Schwefel-  
Wasser, von frischer Füllung, à 10 kr. pr.  
Krug zu haben.

E. Dollmättsch,  
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein evang. Geistlicher  
auf dem Lande, nicht weit von hier entfernt, ist geneigt, 1—2  
Mädchen in sein Haus aufzunehmen, um sie in der Religion,  
im Französischen, in der Geschichte ic. zu unterrichten. Nähere  
Auskunft gibt Hr. Pfarrer Sachs in Durlach.

Kadolphzell. [Offene Scribentenstelle.] Die  
2te Scribentenstelle in unserer Kanzlei, womit ein Gehalt von  
300 fl. verbunden, ist noch offen. Die H. Kameralpraktikan-  
ten und Scribenten wollen sich in Bälde um solche bei uns  
melden.

Kadolphzell, den 16. Juli 1830.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Klett.

Gengenbach. [Dienst-Antrag.] Durch die plöz-  
liche Beförderung meiner 2 ersten Gehülfen sind beide Scriben-  
tenstellen offen. Ich sehe die sehr befähigten Großherzogl. Bad.  
H. Scribenten mit dem Anfügen davon in Kenntniß, daß der  
Eintritt schleunig geschehen kann, und das Salaire eines jeden  
Gehülfen in 550 fl. nebst einem Zimmer besteht.

Gengenbach, den 16. Juli 1830.  
Der Vorstand der Domainenverwaltung, Forst- und  
Amtskasserverrechnung in Kenzlang.  
Wolff.

Müllheim. [Erledigte Scribentenstelle.] Bei der unterfertigten Stelle ist eine Dienstgehilfsstelle offen, welche bis den 15. August d. J. wieder besetzt werden soll. Die Herren Kammeral-Praktikanten und recipirten Scribenten, welche schon bei Großherzoglichen Verrechnungen, und insbesondere bei Obereinnehmerien gearbeitet haben, wollen sich bald gefällig, unter Vorlage ihrer Rezeption und Sittenzeugnisse, in portofreien Briefen anmelden, und zugleich bestimmen, ob ihr Eintritt auf die bestimmte Zeit, oder später geschehen könne, damit man im Stande seyn kann, die von der höhern Behörde verlangte Anzeige zu machen.

Es wird ein Gehalt von 360 fl. zugesichert.

Müllheim, den 12. Juli 1830.

Großherzogliche Obereinnehmeri.  
Limberger.

Gernsbach. [Diebstahl.] In der Behausung des Friedrich Krieg dahier wurden mittelfst Erbrechen eines Kommods 25 fl. 36 kr. entwendet; dieses Geld bestand in 4 halben Kronen, 4 viertels Kronen, ungefähr 15 fl. in Sechsbägnern, und das übrige in kleiner Münze, ohne daß man bis jetzt dem Thäter auf die Spur kommen konnte.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir sämtliche betreffende Behörden auf den Thäter zu fahnden, und von einer etwaigen Entdeckung uns in Kenntniß setzen zu wollen.

Gernsbach, den 16. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Dürheimb.

Schwezingen. [Diebstahl u. Fahndung.] Dem Bürger Peter Hornig zu Neckarau wurden am 15. d. M., Morgens zwischen 6 u. 8 Uhr, die nachbeschriebenen Effekten entwendet. Der Verdacht des Diebstahls ruht auf dem Peter Eiffert von Neckarau, dessen Signalement, in so weit es angegeben werden kann, unten beigefügt ist.

Man bittet auf diesen Menschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle, mit den sich vorfindenden Effekten, anher zu überliefern.

Schwezingen, den 19. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

#### Beschreibung der entwendeten Effekten.

	fl.	kr.
Ein blautuchener Mannsrock mit gesponnenen Knöpfen	15	—
„ blautuchener Wammes do. do.	5	—
„ Paar blaue Reithosen, mit gesponnenen Knöpfen besetzt (alt)	1	—
„ Paar ganz neue kalblederne Stiefel, mit Schafleder besetzt	6	—
„ schwarzseidenes Halstuch	2	—
Vier Mannshemden, mit IPH roth gezeichnet	6	—
Ein Paar weiße wollene Strümpfe	—	30
„ Paar blaue leinene do.	—	30
Einen Fruchtsack, gezeichnet mit Peter Hornig und Neckarau	1	—
Summa	37	fl.

#### Personalbeschreibung des Peter Eiffert.

Derselbe ist 35 Jahre alt, etwas über mittlerer Größe, ziemlich schlanker Statur, trug am Tage des verübten Diebstahls einen hellblauen leinenen Wammes, dunkelblautuchene und mit Leder besetzte Beinkleider, und eine dunkelblaue Kappe, nebst einem Sack, in welchem die entwendeten Effekten muthmaßlich sich befanden.

Lörrach. [Vorladung und Fahndung.] Dragoner Jakob Co nty von Huttingen, welcher am 13. Juli d. J. aus der Garnison Bruchsal desertirt ist, wird aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen

um so sicherer entweder dahier, oder seinem vorgesetzten Regimentskommando in Bruchsal wieder zu stellen, als er sonst in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt, und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, Fahndung auf denselben anzuordnen, und ihn auf Verreten, gegen Ersatz der Kosten, hierher oder nach Bruchsal abliefern zu lassen.

Lörrach, den 20. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Vdt. Gräffe.

#### Signalement.

Alter: 23 Jahre.

Größe: 5' 5".

Statur: schlank.

Gesichtsfarbe: blaß.

Augen: braun.

Haare: braun.

Nase: mittlere.

Von Profession ein Spengler.

Eppingen. [Fahndung.] Da der unten signalisirte Bürger Georg Adam Förster von Sulzfeld sich am 21. Mai l. J. ohne einen bestimmten Veranlaß von Hause entfernte, und bis jetzt dessen Aufenthalt nicht ausgemittelt werden konnte, so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Entwichenen fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren und hierher abliefern zu lassen.

Eppingen, den 10. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Ortallo.

#### Signalement.

Größe: 5' 4".

Haare: schwarz und kraus.

Stirn: offen.

Augenbraunen: schwarz.

Augen: schwarz.

Nase: stumpf.

Mund: mittel.

Kinn: rund.

Bart: schwarz, mit krausem Backenbart.

Gesichtsform: rund.

Gesichtsfarbe: gesund.

#### Zu verkaufen.

Auf dem Amalienberge, einem der schönsten Punkte des Murgthals, ein schönes, neues Landhaus mit gewölbten Kellern, der Saal prächtig meublirt und decorirt, dazu 4 Nebengebäude, englische Anlagen und Garten. Der anstoßende Weinberg könnte mit abgegeben werden. Allenfalls würde man auch einem Liebhaber das ganze Gut ablassen, bestehend, außer obigen Gegenständen, aus 94 Morgen Feld, wobei etwas Walb, und 5 andern steinernen Gebäuden, wovon 4 noch neu. Das Nähere beim Eigenthümer in Kastatt oder in Waden im Drehermeister Scheibel'schen Hause zu erfragen.

Karlsruhe. [Fahniß-Versteigerung.] Montags, den 2. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Gantmasse des Schuhmachermeisters Johann Lanzler, in dessen Wohnung Nr. 18 der kleinen Herrenstraße, verschiedene Fahnisse, worunter ein ziemlich starker Vorrath von neuen Frauen- und Kinderschuhen, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Vdt. Sexauer.

Albbruck. [Gelegenheit zur Gründung eines Wirtschaftsestablissemment.] Das hiesige am Einflusse der Alb in den Rhein liegende Eisenwerk, durch welches die Straße von Basel nach Schaffhausen zieht, 1 1/2 Stunde von Waldshut und ebensoweit von Laufenburg, 9 Stunden von Basel, 5 Stunden von Brugg, 7 Stunden von Arau, 9 Stunden von Zürich und 9 Stunden von Schaffhausen entfernt, ist zur Ausübung einer Gastwirtschaft im ausgedehntesten Sinne, mit Metzgerei und Bäckerei-Betrieb berechtigt. Dermaßen wird dieses wegen des bedeutenden Verkehrs des hiesigen Eisenwerks sehr einträgliche Gewerbe durch einen Wirtschaftspächter in einem dem Werke gehörigen Gebäude betrieben, dessen Raum den Bedürfnissen keineswegs entspricht, und die wünschenswerthe Ausdehnung des Wirtschaftsbetriebs nicht erlaubt. Wir sind daher von der uns vorgesetzten Behörde ermächtigt worden, mit Personen, die zum Betriebe einer bedeutenden Gastwirtschaft qualifizirt, und mit den hiezu nöthigen Mitteln versehen sind, wegen des Verkaufs des Wirtschaftsrechts auf ein von dem Unternehmer zu errichtendes Gebäude in Unterhandlung zu treten, wozu wir die Lusttragenden mit dem Bemerkten einladen, daß die hiesige Eisenerwerkswirtschaft (mit welcher zugleich auch Einrichtungen zu Schlacken- und Eisenabfällen verbunden werden können) für einen unternehmenden Mann eine sichere Erwerbsquelle von nicht geringer Bedeutung darbietet, wie wir dies auf die uns zutommenden Anfragen entweder schriftlich oder mündlich auf dem hiesigen Werke, woselbst dies auf das Ueberzeugendste geschehen kann, unter Eröffnung der Bedingungen näher auseinander setzen werden.

Albbruck, den 10. Juli 1830.

Großherzogl. Badische Hüttenverwaltung.  
Helbing.

Karlsruhe. [Verkaufs-Antrag.] Die Besitzer des in dem äußerst anmuthigen Albthale gelegenen ehemaligen Klosters Frauenalb wünschen solches, durch besondere Umstände veranlaßt, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Ganze besteht aus einem bewohnbaren, 3 Stock hohen Altheißegebäude von Stein, mit großem Keller — einem Flügelgebäude des ehemaligen Klosters, 3 Stock hoch, von Stein — gegenüber dem Ersten liegt erhaben ein bei 2 Morgen großer, mit Terrassen versehener und einer Mauer eingefaster Garten, worin ein bewohnbares von Stein ganz modern erbautes Gartenhaus einen prächtigen Anblick gewährt, dasselbe hat 42' ins Gewichte, 2 Stockwerke, im Untern ein Gartenfaal und Küche, im Oberrn ein kleinerer Saal und 2 Kabinette, Treppenhaus und zwei Bedientenzimmer — einer 2 Morgen großen Wiese, welche gewässert werden kann, zweien Klostergärten und mehreren Umgebungsplätzen.

Diese Gebäulichkeiten, die dazu gehörenden Grundstücke und die hart daran vorbeistießende Alb, in einer romantischen Gegend, würden sich einer Seite sehr gut zu einem Fabrik- oder zu jedem andern großen Gewerbe eignen, anderer Seite würde auch der Freund der Natur, welcher Ruhe und Erholung sucht, nicht leicht einen freundlicheren Aufenthalt finden können.

Diese Besitzung liegt 4 Stunden von Etlingen und 3 Stunden von Gernsbach.

Auswärtige Liebhaber, welche nähere Auskunft hierüber zu erhalten wünschen, belieben sich in frankirten Briefen an Heinrich Himmelheber, Erbprinzenstraße Nr. 55 dahier zu wenden.

Mosbach. [Aufforderung.] Die ledige Magdalena Prápara in Mosbach, von Neustadt an der Haardt gebürtig, ist mit Hinterlassung eines letzten Willens dahier verstorben.

Die unbekanntenen Erben werden daher zur Geltendmachung ihrer allenfallsigen Erbansprüche an die Verlassenschaftsmasse der

Verstorbenen unter dem Rechtsnachtheil hiemit aufgefordert, daß wenn sie solche

innerhalb 3 Monaten  
dahier nicht anbringen, die Masse nach der vorliegenden letztwilligen Verfügung ausgefolgt werden soll.

Mosbach, den 15. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. O. A.

Kapparin.

Vdt. Felleisen.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufforderung.] Auf den Antrag der Relikten des verstorbenen Herra Obristen von Peterneil dahier, werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß desselben eine Forderung machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen,  
dahier anzumelden, widrigenfalls bei der Vermögensabtheilung darauf keine Rücksicht genommen wird.

Karlsruhe, den 19. Juli 1830.

Großherzogliches Stadtmasserevisorat.

Kerler.

Zauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer aus irgend einem Rechtsgrunde an den in Konkurs gerathenen Hofbauern Michael Kober vom Hof Steinbach (Gemeinde Dittigheim) eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche am

Dienstag, den 3. Aug. d. J.,  
Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei, unter Begründung eines etwaigen Vorzugsrechts, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Aktiomasse, richtig zu stellen.

Zauberbischofsheim, den 12. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Joseph Müller, Philipp Sohn zu Plittersdorf, ist Konkurs erkannt. Dessen Gläubiger werden demnach zur Richtigsstellung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte auf

Mittwoch, den 11. Aug. d. J.,  
früh 8 Uhr, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Gantmasse, anber vorgeladen.

Kastatt, den 16. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Vdt. Piuma.

Wern. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Sattlers Mathias Zink von Dehnsbach wird Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 12. Aug. l. J.,  
auf diesseitiger Amtskanzlei Tagfahrt anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen werden.

Wern, den 15. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Vdt. Kunz.

Heiligenberg. [Bekanntmachung.] Martin Lohr von Frilingen hat sich auf die Verladung vom 8. November 1828 weder gestellt, noch sonst gemeldet, weshalb sein in 99 fl. 54 kr. bestehendes Vermögen, gegen Kaution, an seine nächsten Verwandten verabsichtigt wird.

Heiligenberg, den 10. Juli 1830.

Großherzog. Vdt. F. F. Bezirksamt.

Mors.